

Johann Gottfried Lukas Hagemeister

Todten-Feier Gustavs III.

Berlin: Bei Friedrich Maurer, 1792

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1729083412>

Druck Freier  Zugang





Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1729083412/phys_0001

DFG

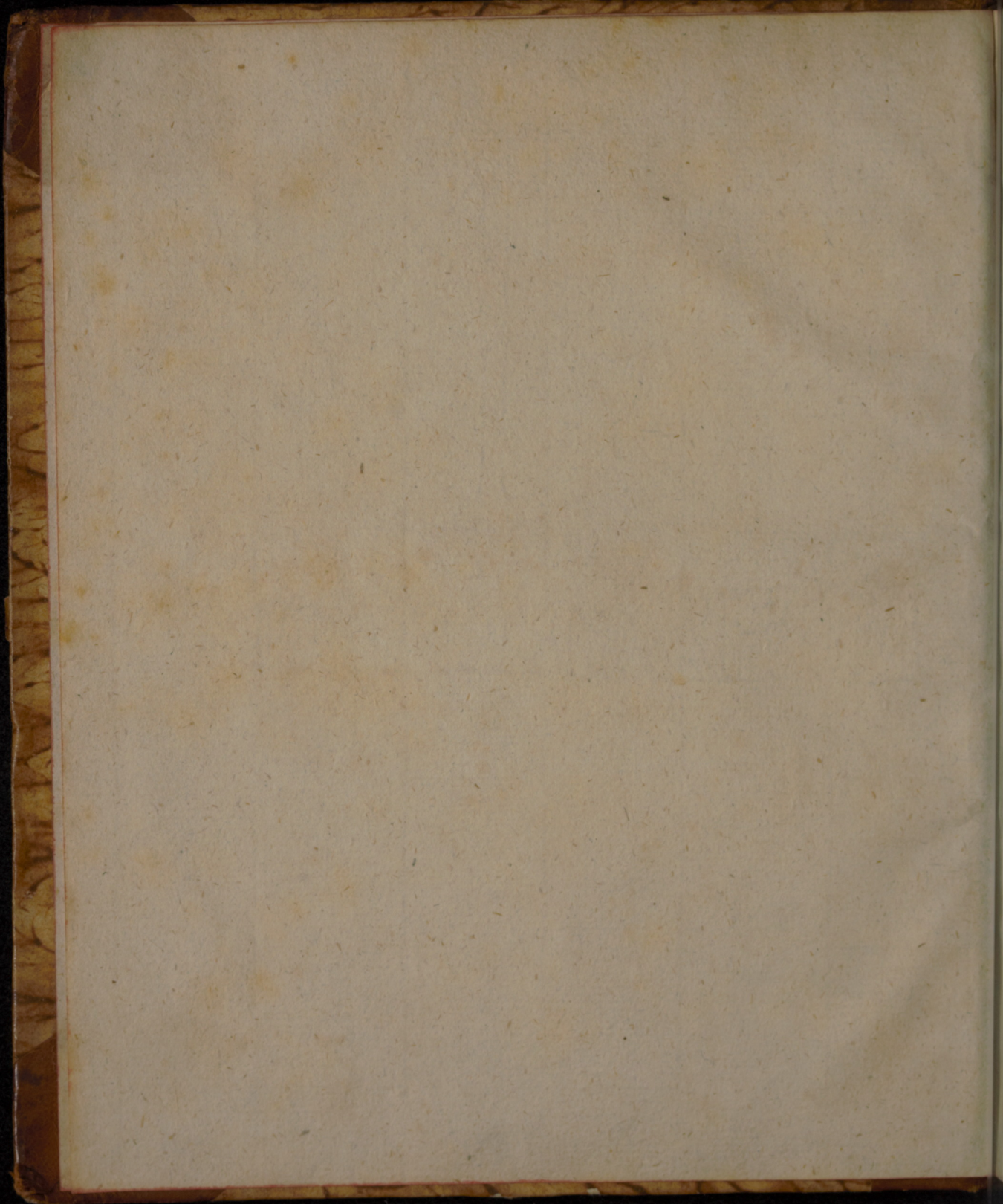
29/

J A II

1270

170





T O D T E N - F E I E R

G U S T A V S I I I .

V O N

H A G E M E I S T E R ,

A U S S C H W E D I S C H - P O M M E R N .

B E R L I N , 1 7 9 2 .

B E I F R I E D R I C H M A U R E R .

Verflucht! Verflucht die feige Rotte, die
Im Rücken mordet, und im nächtlichen,
Verderbenschwangern Nebel eingehüllt,
Wie eine Pest, auf ihren Gegner lauscht!
Zur Hölle mit der Falschen! Wäre sie
Auch selbst für Freiheit, und für Vaterland,
Und Menschen-Recht bewafnet, zügte sie
Auch selbst für eine Gottheit ihren Dolch,

O hört es Nationen fern und nah!
Ihr, welche noch die Schmach der Knechtschaft drückt,
Und Ihr, die neubelebt ihr Genius
Zum Sonnenziel der Bürger-Gleichheit führt!
Vernehmt des Schicksals ernsten Richterspruch!
Durch Meuchelmord gedeit die Freiheit nicht,
Und an dem Busen einer Furie,
Wird sie, die Himmlische! nicht groß gesängt,
Sie flicht die Felder, die mit Fürstenblut
Belastet sind, und ihre Flamme brennt
Nicht auf entheiligten Altären, wo
Des Mordes wilde Fackel loderte,
Ihr sanftes Auge beb't entsezt zurück

Vor des Banditen Stahl, und ihre Hand
Sie heilt des Bürger-Krieges Narben nicht.
Das tobende Gewühl der Zwietracht, und
Des Aufruhrs donnernde Trommete ruft,
Von seinem Göttersiz America,
Den Engel nicht in eine Sünden-Welt.
Der goldne Tempel der Gesezze steigt
Aus blut'gem Boden, aus der Könige
Gehäuften Katacomben nicht empor.

Wozu am Rande dieses Säculums
Denn dieser Gränel, dieses Schreckenbild?
Dies Königliche Opfer? Hingewürgt
Vom Ahnen-Stolz, und von der Priesterschaa
Des nimmersatten Götzen, Vorurtheils.
Wozu die gleisnerische Natterbrut
Geschlungen um des besten Königs Thron,
Und um sein theures Leben? Ach wozu
Die ofnen Wunden, die um Rache schrein,
Und dies geschlosne Auge, dieser Mund,
Der sterbend noch um Seegen lispelte?
Was soll die blutige Erscheinung an
Europens wolkenlosem Himmel? Wagt
Des Königs-Mordes zitternde Gespenst
Sich an die Morgen-Röthe der Kultur,

Die siegend unsern Horizont bestrahlt,
Und rings umher die Barbarei zertheilt?

Zurück mit dir in deine alte Nacht
Du freches Ungeheuer! Hause dort
Mit deinen brüderlichen Teufeln, mit
Dem Aberglauben, und mit Pfaffentrug,
Mit Faustrecht, und mit Inquisition,
Und all den Larven, die vermessen durch
Des Mittelalters Wüste zogen, als
Die Menschheit noch im tiefen Schlummer lag:
Doch nun ist sie erwacht, drum flüchte dich
In Gothische Ruinen, in den Schutt
Zerstörter Klöster, in die öde Burg
Gebändigter Vasallen, in das Grab
Des Despotismus, und der Anarchie!

O Gustav! Kühner Gustav! Mustest Du
Sein letztes Opfer fallen? Ha! Wo war
Der Cherub, der dich einst am Kymena *)
Mit seinen Flügeln deckte? Wo die Hand,
Die unsichtbar durch tausend Tode dich
Durch tausend Wetter-Flammen leitete?

*) Kymena-Fluss, bekannt durch die Finnische Expedition von
1769.

Wo war die Glorie der Majestät,
Die sonst allmächtig um den Helden schwebt?
Wo deines Auges königlicher Blick?
Und wo der Zauber der Beredsamkeit,
Der feurig sonst von deinen Lippen floß,
Die Herzen fesselte, und wie ein Schwerdt
Selbst in den Busen deiner Feinde drang?

Da liegt er nun der Adler — hingerafft
In seines Fluges Mitte, seine Brust
Von einem mörderischen Pfeil durchbort,
Da liegt der Löwe nun in seinem Blut.
O sammelt sie — die heiligen Tropfen, die
Verehrungswürdigen Reliquien,
Ihr guten Bürger Schwedens sammelt sie!
Für Euch ist er geschlachtet — Euer Recht
Rief ihn, den Edlen — in den langen Kampf.
Euch zu erlösen vom Satrapen-Joch,
Euch loszuwinden aus dem bunten Neze
Der tausendjährigen Cabale, von
Der künftigen Dienstbarkeit euch zu befreien,
Starb Euer König diesen Martertodt!
O! schiefst Euch bebend an den Leichenzug,
Und folgt ihm an die Caroliner-Gruft.

Hält euer Augesicht in Trauer, und
Begrabt in Todes-Asche euer Haupt!
Für euch ist er gestorben, O versöhnt!
Versöhnt den großen Schatten durch
Das Opfer eurer Liebe, huldigt ihm
Wie an dem Tage seiner Krönung, — weiht
Mit Thränen-Bächen seinen Sarg, und schwört
Ihm Treue noch im Grabe, baut
In euerm Herzen ihm ein Denkmahl auf,
Das der Verwesung spottet, wie sein Geist
Unsterblich, unvergänglich wie sein Ruhm.

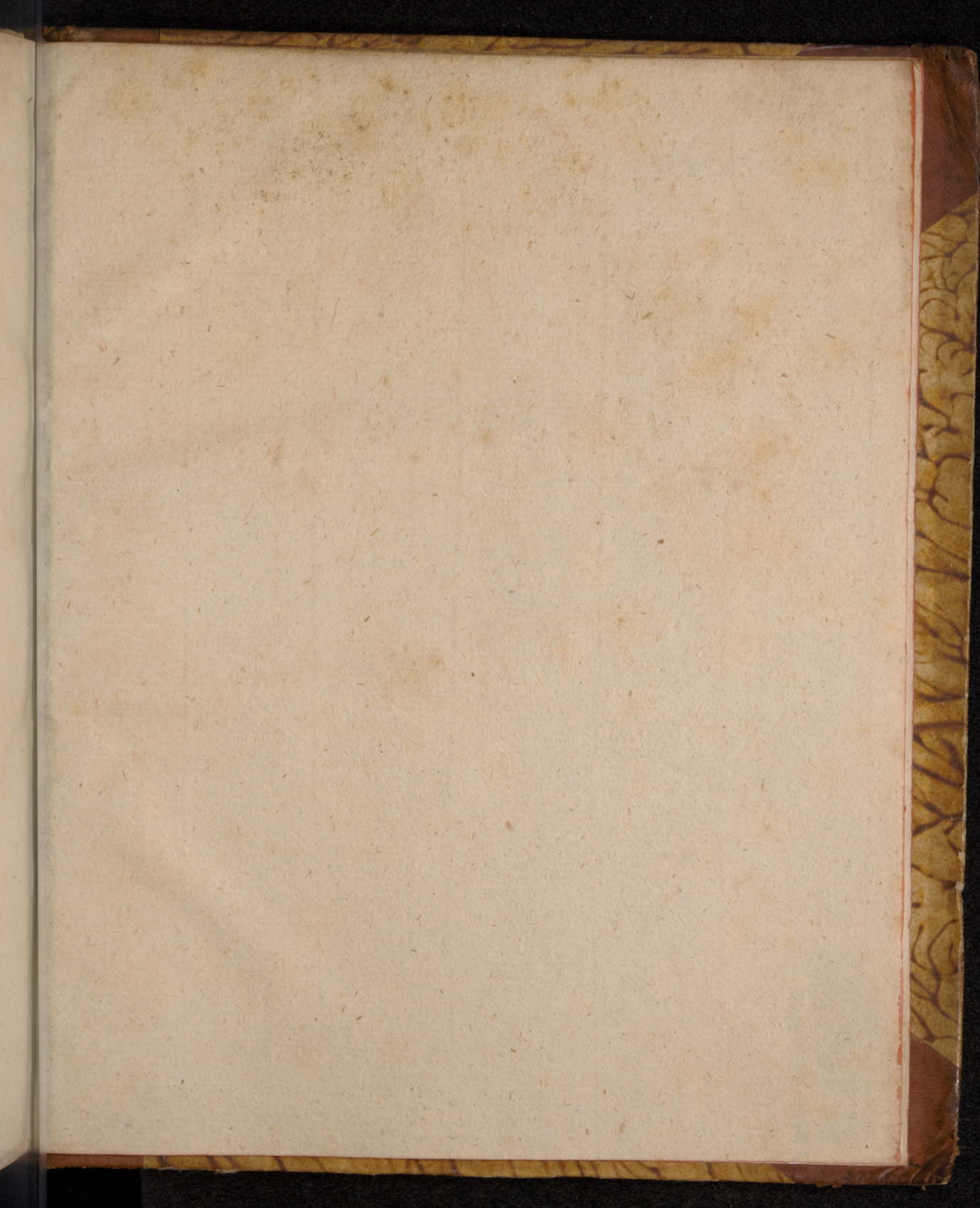
Und ihr Verräther! Jauchzet nicht zu früh!
Noch lebt sein Rächer, eine Gottheit wacht
Noch über Schweden, Gustav Adolph lebt!
Du schöner Zweig aus Wasas Heldenstamm!
Du jugendlicher Engel! Einzige
Und süße Hofnung deines Landes! Auf!
Umgürtet dich mit deiner Väter Muth,
Zu rächen unsers großen Königs Todt.

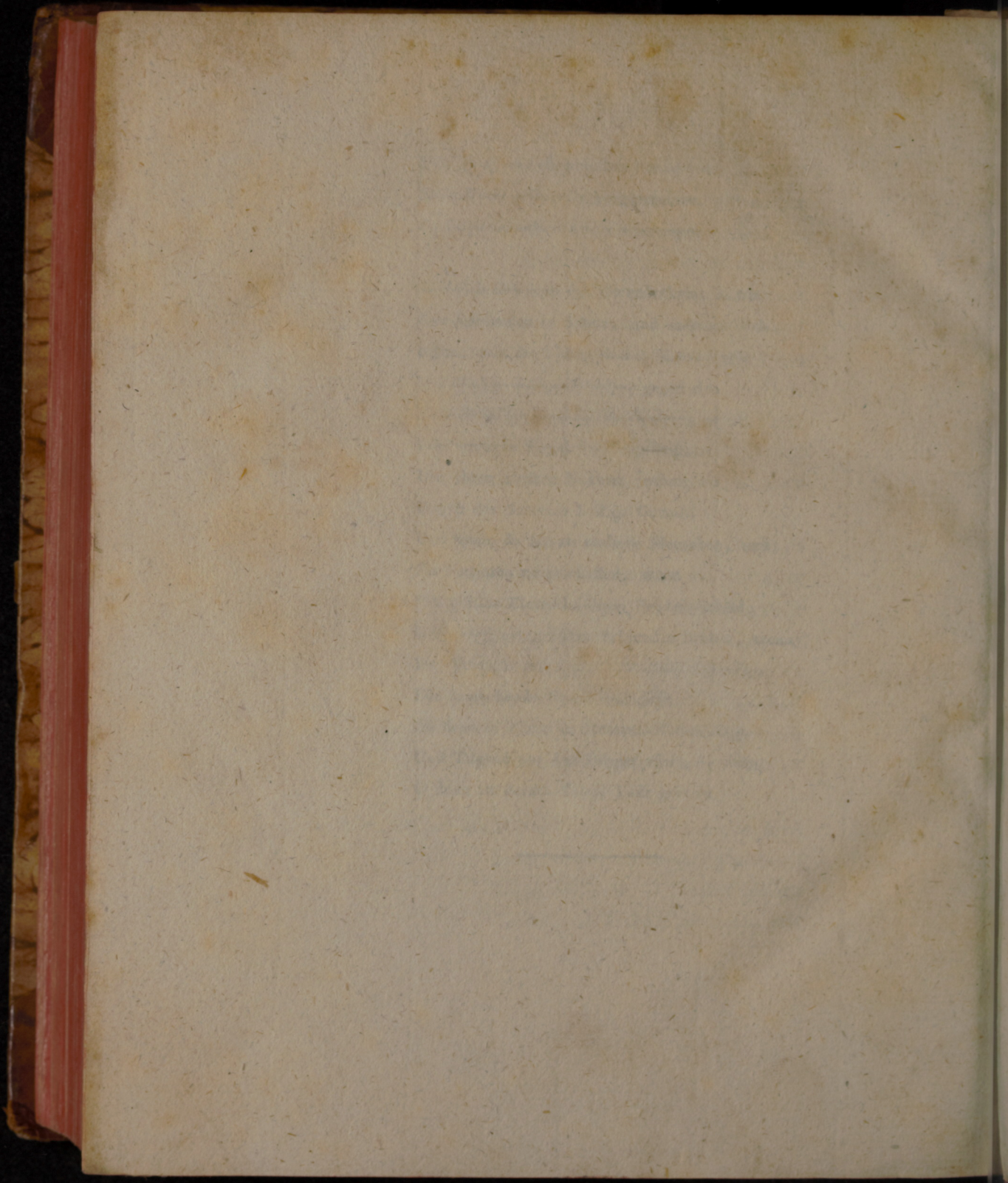
Doch nicht durch Grausamkeit, durch Strang und Beil,
Durch aufgethürmte Blutgerüste, durch
Gefüllte Kerker. — Nein dies überlaß
Den taumelnden Neronen deiner Zeit.

Den Weg zur ehrenvollen Rache hat
Dein Vater selbst dir vorgezeichnet, Nun
So folge männlich seiner Riesenspur.

Zerbrich den Stab des Unterdrücker, nimm
Die Leidenden in Schuz, und stemme dich
Kühn, wie die Felsen deiner Meere, wie
Die Eichen deiner Wälder, gegen den
Verhafsten Uebermuth der Großen, wirf
Den strengen Zügel der Gerechtigkeit
Um ihren stolzen Nacken, zähme sie
Durch des Gesezzes heilige Gewalt.

Und wenn du sie zu sanftern Menschen, und
Zu Patrioten umgeschaffen, wenn
Die goldne Eintracht ihren Bruder-Schild
Und ihren Seegen über Schweden breitet, wenn
Das Vorrecht der Geburt auf ewig schweigt,
Die knirschende Hyäne Adelstolz
An deinem Thron in Demant-Ketten liegt,
Und Tugend nur den Bürger adelt, — dann
O dann ist deines Vaters Todt gerächt:





LBMV Schwerin 33



33\$001091956



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1729083412/phys_0015

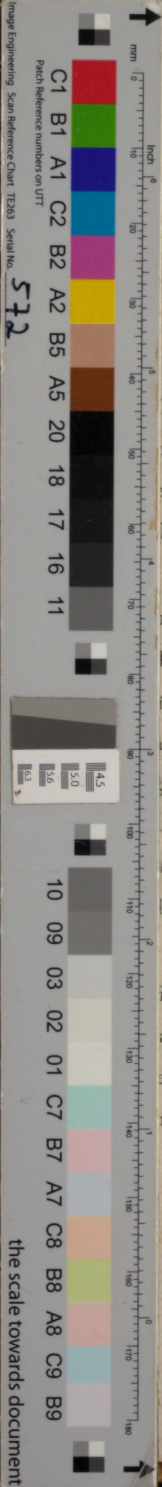
DFG



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1729083412/phys_0016

DFG



euer Angesicht in Trauer, und
in Todes-Asche euer Haupt!
ich ist er gestorben. O versöhnt!
ant den großen Schatten durch
pfer eurer Liebe, huldigt ihm
n dem Tage seiner Krönung, — weiht
hränen-Bächen seinen Sarg, und schwört
reue noch im Grabe, baut
m Herzen ihm ein Denkmahl auf,
er Verwesung spottet, wie sein Geist
blich, unvergänglich wie sein Ruhm.
er Verräther! Jauchzet nicht zu früh!
lebt sein Rächer, eine Gottheit wacht
über Schweden, Gustav Adolph lebt!
öner Zweig aus Wasas Heldenstamm!
endlicher Engel! Einzige
fse Hofnung deines Landes! Auf!
te dich mit deiner Vater Muth,
hen unsers großen Königs Todt.
icht durch Grausamkeit, durch Strang und Beil,
aufgethürmte Blutgerüste, durch
e Kerker. — Nein dies überlass
melnden Neronen deiner Zeit.